

per: Und rufe  
au zurück, ohne  
an den Fein-  
raumes Klopfen  
sich schubhend  
Lichtlampe um-  
ter und dichter  
Hunde und aus-  
timme: „Groß-  
einmal über  
Büngen und  
kte die Wärme  
enge dagegen  
strotzen offen:  
als Juit angit-  
hn fest in die  
nach München,  
Woche kommen  
Rund.  
Male wieder  
zen auf. Dann  
Frankes Brust  
ung folgt.  
schen  
winna  
terle!  
ktober  
los 80.-M.  
im  
nstaff  
Maschinen-  
tlich gars-  
S. No. 61  
er-u. Töchter-  
von 2-2 Uhr  
Wochentag bis  
ausnahme  
ektor Zügel  
ndernabrug  
erica.

# Der Gesellschafter

## Amts- und Vereins-Geblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten „Unsere Heimat“ - Beilagen  
„Heute Sportrundschaу“ - Beilagen  
„Heute Sportrundschaу“ - Beilagen

Bezugspreis: 1,00 M. jährlich  
Einzelhefte: 10 Pfennig  
Anzeigenpreis: 1 Spalte 20 M., Familien-Anzeigen 15 M.,  
Reklamezeile 60 M., Sammel-Anzeigen 50 M.  
Wochenschlag - für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an besonderen  
Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Offerte-  
Anzeigen wird keine Gebühr übernommen



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: 1 Spalte 20 M., Familien-Anzeigen 15 M.,  
Reklamezeile 60 M., Sammel-Anzeigen 50 M.  
Wochenschlag - für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an besonderen  
Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Offerte-  
Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postk.A. Stuttgart 5113

Nr. 226      Gegründet 1827      Montag, den 28. September 1931      Fernsprecher Nr. 29      105. Jahrgang

### Das Herbstprogramm der Reichsregierung

Berlin, 27. Sept. In dem Herbstprogramm der Reichsregierung ist, wie verlautet, für die Gemeinden ein Betrag von 230 Millionen Mark ausgenommen, in dem aber die 10 Millionen bereits enthalten sind, die den Gemeinden bereits zu Beginn des Haushaltsjahres zugesichert worden sind. Es handelt sich um keine Umschuldung. Von der Summe soll die eine Hälfte dem Defizitionsfonds der Länder, die andere unmittelbar den Gemeinden nach deren durchschnittlicher Ueberbelastung zugewiesen werden. Der Fehlbetrag der Gemeinden wird bekanntlich gegenwärtig auf 800 Millionen geschätzt, wovon etwa die Hälfte durch Sparmaßnahmen der Gemeinden ausgewaschen werden soll. Es bleibt also noch ein erheblicher ungedeckter Rest. Die Aufhebung des Reichszuschusses soll durch die Verschiebung des Haushaltsjahres auf den 1. Juli ermöglicht werden. Die Mittel für die Kleiniedlung bei den Städten sollen dadurch aufgebracht werden, daß die Zehnmahlkörne aus dem Verkehr gezogen und durch Silbergeld ersetzt werden. Bei der Ausprägung der Silbermünzen macht die Regierung nämlich einen bedeutenden Wagnisgewinn, da die Silbermünzen klein sind und nur 50 v. S. Silber enthalten. Dieser Inzinsgewinn soll also für die Kleiniedlung verwendet werden. (Der Silberpreis hat übrigens bereits erheblich angezogen.) Eine besonders schmerzhafte Frage ist die Sicherstellung

der Arbeitslosenfürsorge, da man für Januar-Februar mit 8 bis 7 Millionen Erwerbslosen rechnet. Die Höhe der Arbeitslosenunterstützung sollen gekürzt, die Unterhaltungszeit von 26 auf 18 Wochen herabgesetzt, die Krisenunterstützung in die Bedürftigkeitsprüfung einbezogen werden, der bisher nur die Wohlfahrtsfürsorge unterliegt. In der Frage der Hauszinssteuer ist nach Ansicht der Regierung eine Geländereform noch nicht möglich; sie will, wie bekannt, die Steuer um einen gewissen Hundertsatz abbauen und daneben nur noch die Möglichkeit schaffen, daß ein weiterer Teil rentenmäßig abgezahlt werden kann. Eine Senkung der Hauszinssteuer ist schon deshalb notwendig, weil der Hausbesitz sonst im nächsten Jahr in eine sehr schwierige Lage kommen würde. Eine Senkung der geschätzlichen Mietsätze ist in diesem Zusammenhang nicht möglich.

#### Die französischen Minister in Berlin

Berlin, 27. Sept. Cavalet und Briand sind heute vormittag 8.30 Uhr in Berlin eingetroffen und vom Reichskanzler und Dr. Curtius am Bahnhof Friedrichstraße begrüßt und nach dem Hotel Klou geleitet worden. Es waren außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Das zahlreiche Publikum verhielt sich ruhig; vereinzelt hörte man Rufe: Es lebe der Friede.

### Tagespiegel

Halbamtlich wird gegenüber Gerüchten erklärt, daß eine Reise Brünnings nach Washington jedenfalls in naher Zeit nicht in Frage komme.  
Der kommunalpolitische Reichstagsabgeordnete und Schriftleiter Walter Ulrich wurde vom Reichsgericht wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens und Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.  
Die Auflösung des englischen Parlaments soll am Mittwoch im Unterhaus verkündet werden.  
In Santander (Nordwestspanien) ist der Generalstreik ausgebrochen. Die Geschäfte sind geschlossen. Die Brot- und Milchversorgung ist unterbrochen.  
Sowjetrußland wird auf der Genfer Sonderkonferenz des Europa-Ausschusses zur Vorbereitung eines wirtschaftlichen Nichtangriffs-Abkommens nicht vertreten sein.  
Zunächst gegenüber den Wahlen zum Reichstag ging die Deutsche Staatspartei aus dem Wahlkampf hervor. Die Vertreter der Sozialdemokraten, die rund 26000 Stimmen weniger erhielten, dürften restlos den Kommunisten zugutegekommen sein.  
Es gärt im Aufständischenverband  
Brünnen, 27. Sept. Die aus grenzpropananditischen Gründen durch Braunfels mit reichen Mitteln betriebene Schaffensfreunde zur Einbeziehung Oberschlesiens bricht angefaßt der Wirtschaftsnote Schritt für Schritt zusammen. Erkundigt wurde sogar das polnische Theater in Kattowitz die Oper aufzugeben, was um so schwerer wiegt, als das deutsche Theater weiterhin auf bestehen kann. Um den zu 80 v. H. deutschen Bäderstand zu vernichten, wurde in Bismarckhütte mit Hilfe finanzieller und technischer Mittel eine mechanische Prof.-Bäder erbaut, die nunmehr finanziell zusammengebrochen ist, ohne ihre Aufgabe erfüllt zu haben. Mangel an Subventionen untergräbt auch die Stimmung im polnischen Aufständischenverband, was die finanzielle Hauptversammlung deutlich bewies, wo sich Führer des Verbands vor eigenen Mitglidern, die Arbeit und Brot verdienen, schämen mußten. Braunfels, dem die Führung im Aufständischenverband bekannt war, hat diesem nicht mehr als Ehrenvorsitzender, sondern nur noch als Reklamationsvertreter teilgenommen und nur brüderlichen Einlaß ermahnt, da den Aufständischen „neue schwere Aufgaben bevorstehen“.

### Neueste Nachrichten

#### Konferenz der Innenminister

Berlin, 27. Sept. Die Innenminister der Länder trafen am Samstag zu einer Besprechung im Reichsinnenministerium zusammen, um die für den Winter sich ergebenden Hilfsmittelmaßnahmen und der Einzelbestimmungen der großen Notverordnung, besonders die Frage der Handhabung der geplanten Sondergerichte zur schnellen Aburteilung von Gewalttaten und Ausschreitungen, sowie geschäftlicher Miswirtschaft zu besprechen.  
Der braunschweigische Minister Klages (Nat.-Soz.) war nicht erschienen, er ließ sich durch den Gesandten Ervoden vertreten.

#### Abtrennung der Wirtschaftsfragen vom Herbstprogramm

##### Notmaßnahmen gegen die englische Inflation

Berlin, 27. Sept. Die bisherigen Beratungen des Reichskabinetts über das Herbstprogramm haben gezeigt, daß die geplanten wirtschaftlichen Maßnahmen großen Schwierigkeiten begegnen. Vertreter des Kohlenbergbaus und der Schifffahrt sind bei der Reichsregierung vorstellig geworden, daß infolge der Entwertung des englischen Pfunds England in der Lage ist, billigeren Kohlen zu liefern und die Schiffsfrachten empfindlich herabzusetzen. Tatsächlich haben die englischen Kohlenlieferungen nach Deutschland seitdem bereits beträchtlich zugenommen. Die wirtschaftlichen Maßnahmen des Herbstprogramms sollen deshalb von diesem abgetrennt und erst Ende Oktober behandelt werden. Soweit sich die Auswirkungen der Pfundentwertung übersehen lassen, soll erwogen werden, wie durch tarif- und handelspolitische Maßnahmen der deutschen Wirtschaft die Möglichkeit gegeben werden kann, sich dem verstärkten englischen Wettbewerb auf dem Weltmarkt anzupassen. Die deutsche Deflation soll fortgesetzt werden.

#### Der badische Finanzminister gegen Reichsfinanzpolitik

Karlsruhe, 27. Sept. In der letzten Sitzung des badischen Landtags vor seiner Vertagung am Freitag hielt Finanzminister Dr. Mattes eine längere Rede über die Finanzlage Badens, in der er u. a. ausführte, die Reichsfinanzpolitik habe sich immer mehr zu einer Diktatur über die Finanzwirtschaft der Länder und Gemeinden ausgewachsen. Das Reich zwinge die Länder, deren Haushalt nicht ausgeglichen ist, zu weitgehenden Eingriffen in das wirtschaftliche und rechtliche Interessengebiet der Beamten und lehne eine Hilfe auch dann ab, wenn diese Eingriffe noch so schwerwiegend sind. Der leit vom Reich beschrittene Weg der Differenzierung zwischen Reich und Ländern sei unhaltbar. Wenn der Reichsfinanzminister Dietrich nur einen Teil davon, was er in die Schwach gewordenen Berliner Großbanken hineingesteckt hat, den Ländern und Gemeinden gegeben hätte, dann hätten wir unsere Beamten in Baden im Juli nicht zu füttern brauchen.

#### Die Hamburger Bürgerchaftswahlen

Hamburg, 28. Sept. Die große Koalition, die in der letzten Bürgerschaft über 102 von 160 Mandaten verfügte, ist in die Minderheit gekommen. Das ist das hauptsächlichste Ergebnis der gestrigen Wahlen. Theoretisch besteht zwar noch wie vor die Möglichkeit einer Mehrheitbildung zwischen

Sozialdemokraten und Kommunisten, die in der neuen Bürgerschaft über 81 Sitze verfügen. Da diese Koalition aber praktisch kaum in Frage kommt und auch keine andere Kombination möglich ist, wird zweifellos der jetzt regierende Senat von der verfassungsmäßig gegebenen Möglichkeit Gebrauch machen, und weiter im Amte bleiben.  
Wenn man auch unter den obwaltenden Verhältnissen mit einem weiteren Ansteigen der Stimme für die radikalen Parteien rechtlich und links gerechnet hatte, so ist doch die starke Zunahme der Nationalsozialisten, die rund 57000 Stimmen gegenüber den letzten Reichstagswahlen gewonnen, bemerkenswert. Sie sind mit 43 Sitzen die zweitstärkste Fraktion der Hamburger Bürgerschaft geworden und haben somit Anspruch auf Vertretung im Pläsidium.  
Verhältnismäßig am stärksten gelitten hat die Deutsche Volkspartei, die von ihrem noch bei der letzten Reichstagswahl erzielten rund 69000 Stimmen beinahe die Hälfte eingebüßt und wohl teils an die Deutschnationalen, teils an die Nationalsozialisten verloren hat. Mit einem kleineren Stimmen-

### Ehrung Duisbergs

#### Brünnings Antwort an Hugenberg

Berlin, 27. Sept. Der Reichsverband der deutschen Industrie veranstaltete am Freitag im großen Festsaal des Hotels Esplanade einen Festabend anlässlich des 70. Geburtstages des Geheimrats Duisberg, des bisherigen Vorsitzenden des Reichsverbandes. Reichskanzler Dr. Brüning überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung und führte in einer Ansprache u. a. aus:  
Auch an mein Ohr klingen tätiglich Zweifel in die Zukunft und bange Rufe nach der Führung. Der Umfang der Tätigkeit der Reichsregierung in den vergangenen Wochen und Monaten ist ein viel unangenehmerer gewesen, als es zur Stunde zweckmäßig erscheint, einer größeren Öffentlichkeit mitzuteilen. Darüber hinaus wird es nötig sein, gewisse noch weittragende Schritte zu tun in dem Ausblick, in dem die Bewegung des englischen Pfundes, die am vergangenen Samstag eingeleitet hat, in ihrer weiteren Entwicklung sicher erkannt werden kann.  
Nichts ist schwerer, als schrittweise die Fehler einer langen Vergangenheit in sorgfältiger Abstellung und Ueberlegung aller einzelnen Phasen, auch mit Rücksicht auf die jeweiligen Veränderungen der Außenpolitik, wieder zu beistellen. Ich habe durchaus Verständnis dafür, daß dieser Weg manchmal nicht schnell genug geht. Nicht nur ein humorvolles Verständnis, weil so jeder verantwortliche Politiker in Deutschland sich von vornherein darüber klar sein muß, daß alle Lügner sind als er - namentlich alle diejenigen, die Patentlösungen jeweils zur Verfügung haben -, sondern auch ein Verständnis sehr ernster Natur, weil man nicht erwarten darf, daß überall die Einsicht bestehen kann in die durch die Reparationslasten, kurzfristige Verschuldung und unsere eigenen Fehler entstandene Komplexität der Verhältnisse, die die Dinge bei uns zu einem einzigartigen, von allen übrigen Ländern verschiedenartigen Probleme gestalten. Und doch glaube ich, daß es einen klaren Gesichtspunkt gibt: die Rückkehr in die Solidarität unserer gesamten Finanz- und Wirtschaftspolitik, zu den strengsten Maximen der Generationen vor uns in der Wirtschaft und zu dem entschlossenen Willen, die Ausgaben der öffentlichen Hand mit den Einnahmen in Uebereinstimmung zu bringen. Dies ist der Weg des gefunden Menschenverstandes. Er ist sicher und hält daher auch jeder problemati-

schen Theorie gegenüber stand. Wir wissen aber, daß er alle Kreise unseres Volkes, manchmal gleichzeitig und manchmal in zeitlichen Abständen, treffen muß. Wir wissen auch, daß dieser Weg so gegangen werden muß, daß er nicht das deutsche Volk in zwei sich bis aufs äußerste bekämpfende Lager zerreißt. Das gilt ganz besonders für die wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen. Und wer sich über die ganze Tragweite der Entwicklung der letzten Monate bis in die letzten Tage hinein klar ist, der wird, wenn je, dann heute, zu der Ueberzeugung kommen müssen, daß dieser Weg in gegenseitigem Verständnis gemeinsam von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern gegangen werden muß.  
Eine Regierung in so schwerer Stunde hat nicht die Aufgabe, in jedem Augenblick, bei jeder plötzlichen Veränderung sofort mit Radikallösungen einzugreifen. Starke Bereden beruhen im wesentlichen darauf, den richtigen Zeitpunkt zu wählen, die Einsicht der Bevölkerung wachsen zu lassen, manchmal stappweise, manchmal wiederum schlagartig mit Reformen, die alle Kreise der Bevölkerung betreffen, hervorzutreten. Wenn eine solche Regierung entschlossen ist, den Weg, den sie sich vorgezeichnet hat, ohne das Endziel aus dem Auge zu verlieren, zu gehen, so wird sie aus dieser Einstellung trotz aller Kritik und vieler Zweifel die Kraft schöpfen, inmitten einer Welt von Schwierigkeiten wegweisend das deutsche Lebensschicksal zu leiten.  
Zum Schluß überreichte der Reichskanzler dem Jubilar ein Glückwunschsreiben des Reichspräsidenten. Der preussische Handelsminister übergab im Auftrag der preussischen Regierung die Goldene Staatsmedaille.

#### Pfundkrise und Reichsmaer

Halbamtlich wird nachträglich mitgeteilt, die Bemerkung des Reichskanzlers über geplante Maßnahmen der Regierung im Zusammenhang mit der Pfundkrise seien nicht etwa so zu deuten, als wolle die Reichsregierung die Mark an das englische Pfund andängen. Im Gegenteil bleibe die Regierung fest in ihrem Willen, keinerlei inflatorische Tendenzen auskommen zu lassen.

#### Geheimrat Duisberg hat für die Rotgemeinschaft von Leberkufen 10 000 Mark gespendet.

1911 ver-  
g. 27. Sept.  
seine  
ier  
er Tan-  
sea wer-  
freundlich  
Antrag:  
ore 20er.  
Rüben  
ht  
mein Schutz-  
robekilo (langt  
30 voraus,  
icht.  
138.  
und Most-  
er  
mmol  
gefüllt gewesen  
überkauften  
Schaible,  
en, Tel. 28  
Abhandlung  
m Siegelwerk.  
artie 679  
er  
woal verkauft  
Stenz, Rühr-  
bersbach.  
lter (innen)  
dsprachen-  
pendenten  
nen)  
s die Privi-  
eisschule  
tori (Neckar)

# Der Kampf geht weiter

Stuttgart, 27. Sept. „Der Kampf geht weiter, wir wollen Toten leben!“ war das Thema, über das am Freitagabend in einer großen Versammlung in den Stadtgartenterrassen der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion Abg. Dr. Oberfohren sprach. Nach einleitenden Musikvortrügen der Stahlhelmkapelle und Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Studentrat Dr. Sontheimer, führte Abg. Dr. Oberfohren, lebhaft begrüßt, aus, daß die Deutschnationalen Volkspartei heute ein einheitslicher Block, das vornehmste Instrument des nationalen Willens sei. Mit besonderem Nachdruck erklärte der Redner, daß in keinem Augenblick eine offizielle Stelle auch nur den schwächsten Versuch gemacht habe, den Deutschnationalen eine Regierungsbeteiligung nachzugeben. Die kürzlich halbamtlich verbreitete gegenseitige Behauptung sei eine trübselige Lüge, ein aufgelegter Schwindel, ein Rohauscherbrot. Mit einer solchen Behauptung soll nur die höchste Stelle im Reich unnebeln werden. Was wir heute als Krise schauderhaft erleben, ist eine deutsche Krise, herbeigeführt durch die Unfähigkeit der Leute, die in den Ministerien sitzen. Heute ist die ganze Weimarer Verfassung im Wankelshel, übrig geblieben ist nur der Artikel 48 und dieser wird falsch angewandt. Wenn wir einen Reichsoberstergerichtshof hätten, so müßte er die Rechtungsgültigkeit aller Notverordnungen feststellen. Bränning kann das nur so lange weitermachen, wie das deutsche Volk es sich gefallen läßt. Einer nationalen Regierung würde aus dem In- und Ausland ungeheures Vertrauen entgegengebracht werden. Die nationale Opposition besitzt Männer, die neue Wege und Ziele wissen. Das Grundstück des Staatsmanns beruht auf dem eisernen Willen und nicht auf der Klugheit. Das ganze System muß geändert werden. Die Deutschnationalen kämpfen nicht gegen den Katholizismus, sondern gegen die Demokratie des Zentrums, das sich widerständig mit der Sozialdemokratie gepaart hat. Es gibt in Zukunft nur eine Entscheidung, nämlich ob wir nationalitätlich oder bolschewistisch regiert werden. Wir werden dafür sorgen, daß die städtischen, politischen und rassemäßigen Kräfte des deutschen Nationalismus zur Rettung des deutschen Volkes eingesetzt werden. (Stürmischer Beifall.) Mit dem Deutschlandlied schloß die Versammlung.

## Dehlinger über die Notverordnung

Omßnd, 27. Sept. In einer Versammlung der Deutschnationalen sprach Finanzminister Dr. Dehlinger. Er schilderte das gegenwärtige deutsche Schicksal, das zwischen der Entscheidung: Bolschewismus oder deutscher Wiederaufstieg schwelt. Belastet mit ungeheuren Milliardensummen, durch die Ausgaben für die Millionen Arbeitslosen, für Tribüne an die Siegerstaaten, endlich für die „Bananenbuche“, den „Auslandsklimmel“ schrumpft die deutsche Wirtschaft: Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft immer härter zusammen. Das bei der Revolution verheißene Paradies ist eine Jata Morgana geblieben. Dafür kam Not, Verelendung des ganzen Volks; äußere Drosselung der Ausgaben, Abbau der Beamtengehälter, sind zwangsläufige Notmaßnahmen. Eine weitere Belastung sind die Milliarden kurzfristiger Auslandskredite, die sich bisher als Gift in unserer Volkswirtschaft gezeigt haben. Die ungeheure Steigerung der Staatsausgaben und ein bedeutender Ausfall in den Einnahmen, insgesamt 45 Millionen gegenüber dem Vorjahr, stellen die Staatsregierung vor die Notwendigkeit, ein 15 Millionen-Defizit zu decken. Am Montag wird die erste Notverordnung herauskommen, in deren Mittelpunkt eine fünfprozentige Beamtengehälterkürzung stehen wird. Diese wird rund 3 Millionen bringen. Zur Durchführung weiterer Sparmaßnahmen in der Verwaltung wird eine dreiköpfige Sparskommission eingesetzt werden. Vom Reich ist in der nächsten Woche eine dritte Notverordnung zur Sicherung der Haushalte zu erwarten. Währungsreform wird immer mehr mit herbeigerufen in den Niedergang des Reichs. Immer mehr greift das Reich in die wirt. Finanzverhältnisse ein und laugt an dem bis jetzt noch gesunden Mark des Landes. Für uns ist deshalb eine der wichtigsten Aufgaben, die staatliche und wirtschaftliche Selbständigkeit des Landes in möglichst hohem Maß zu bewahren. Die Ursachen dieser Not sind im Inland vor allem in einer Ueberforderung und falschen Richtung der Sozial-, Lohn- und Steuerpolitik zu erblicken. Beseitigung der Teilschulden, Aufkündigung der Kriegsschuld- und Kolonialschuldbüße müssen vorangehen. Es ist weiter nötig die Befreiung unserer Wirtschaft von den Fesseln der marxistischen Lohnpolitik. Das starre Lohnniveau steigert die Arbeitslosigkeit und macht die Wirtschaft konkurrenzunfähig.

## im „Löwen“ versammelt

und während diesem und nachher konnte die „Mühle der Reden“ kräftig klappern! Den Reden der Sprecher öffnete der hies. Führer des ADAC, Herr Rechtsanwalt Krenz, der alle herzlich begrüßte und seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß man unter Nagold als Ziel gewählt hätte. Trotz der schweren Zeiten hätten die Göpplinger Kollegen im Verein mit der dortigen Amstörperschaft diesen schönen Tag ermöglicht, doppelt schön durch die noch langer Zeit wieder in allem Glanz erscheinende Frau Sonne. So wie die Freundschaft zwischen dem ADAC und der Kriegsbeschädigten nun schon lange bestehe, so möge auch die Volksgemeinschaft in weiterem Sinne sich mehr dem Ideal der Einigkeit nähern und es würde sicher wieder besser werden in unserem Vaterland. Sein Hoch galt dem schwergeprüften deutschen Vaterland! Herr Bürgermeister Maier-Nagold gab ebenfalls seiner Freude über den heutigen schönen Tag Ausdruck; nach einem Rückblick auf die Geschichte der Stadt Nagold und launigen Ausführungen über die „Göpplinger als Wettermacher“ schloß der Redner mit einem Hoch auf die Kriegsbeschädigten. Kam. E. Lang dankte im Namen des Bezirks und der Ortsgruppe Nagold des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten etc. für den heutigen Besuch und gab in alphabetisch-humor durchflochtenen Gedanken seine Meinung zum Besten mit der Hoffnung, sich mal wiederzusehen! Kam. Heim, der Göpplinger Ortsgruppenführer, fand freundliche Worte der Anerkennung für die Herren vom ADAC u. Kam. Wacker, der jüngste Kriegsblinde Deutschlands, ließ uns einen tiefen Einblick tun in die Seele eines in dunkler Nacht Wandelnden. Sein Auftreten wirkte auf alle erschütternd! Zuletzt kam Herr Direktor Komme vom Göpplinger ADAC zum Wort. Dank sagte er allen, die zum guten Gelingen des Tages beigetragen. Dem Urheber der Zusammenkunft, Herrn Walter Koch, der zurzeit noch schwer in Böblingen darniederliege, widmete er warme Worte der Teilnahme und schloß in der Hoffnung auf ein Wiedersehen in Göpplingen. Herr Rechtsanwalt Krenz dankte ebenfalls nochmals allen, die mitwirkten. Die Stadtkapelle spielte fleißig auf — von untern Gästen konnten wir recht lobende Worte über sie hören! Die Gäste machten nun noch einen Abstecher nach Altensteig und gegen 5 Uhr gingen wieder Göpplingen zu! Gebe ein gut Gefühl uns das Geschenk noch manch solcher Tage und noch mehr; möge sich das deutsche Volk endlich mal zusammenfinden, wie der ADAC und die Kriegsbeschädigten!

# Aus Stadt und Land

Nagold, den 28. September 1931.

Höflich zu sein, ist keine Kunst, aber mit Anstand groß zu sein, das ist eine.

## Das erste Wochenende im Herbst

Dieser erste Herbstsonntag war ein ganz besonderes Erlebnis nach unendlich dunklen Regenwochen des Sommers. Er war ein Heilmittel für den inneren Menschen, der heute geplagt ist von Not und Sorge um das tägliche Brot, um das Wohl und Wehe seines Vaterlandes. Heilmittel? Ja! d. h. wenn man nicht zwischen seinen vier Wänden resigniert sitzen blieb, sondern hinauswanderte und sich auf den Standpunkt eines Naturphilosophen stützte, der bei einem Gang durch die schöne Welt Gottes weiß, wie uns das meiste, woran wir hängen und worin wir bisher Sinn und Wert des Lebens erblickten, eitel, geringfügig und unwesentlich dünkt und der diese wunderbare These aufstellt: „Wir sind gewiß nicht gegen die allgemeine Not gefeit, sondern empfinden sie lebhaft mit, aber wir sind davon durchdrungen, daß jede Not nur da ist, um überwunden zu werden“. Wirklich, wer könnte sich dieser

## Welt in Farben

und ihrer überwältigenden Wirkung entziehen? Ein solcher Herbsttag wie der geistige, an dem heller Sonnenschein uns weckte, ist das Bunteste und Mannigfaltigste, was wir erleben können. Auf dem Tisch schon prangt in schön geformten Schalen das Obst und wetteifert mit den glühenden Farben der Georginen, Astern und Schwertlilien. Sie leuchten vom Fenster her, als hätten sie ein Stückchen Sonne mit hereingebracht aus dem Garten, wo sie sich erschlossen. Auch der Wald, vor allem unser Schloßberg, steht im Feierkleid in diesen Tagen des sinkenden Lichtes — das leuchtende Gold der Buchen, daneben die schlanken Birken wie übermütige Blondköpfe, die Blutbuchen brennen in der Abendsonne und ihre Blätter tropfen im langsamen Flug wie das Blut zur Erde. Die ganze Pracht des Herbstes würde aber blaß und farblos sein ohne das wechselvolle Spiel des Lichtes, das in keiner anderen Jahreszeit so vielfarbig unsere Tage durchleuchtet. Der Morgen erhebt aus dem Meer von Nebel, die Taupfropfen glitzern gleich Diamanten im ersten Sonnenstrahl, Kirchtürme und Dächer blitzen in der Fülle des Lichtes während der Mittagstunden und der Abend im dunklen Blau-Violett ist wie ein Ausruhen nach schwerer Arbeit, ein Atemholen, ein Besinnen auf sich selbst und die großen Zusammenhänge des Lebens. Eichendorfs Frühlingsverse gelten auch für den Herbst: „Es war, als hätte der Himmel die Erde küll gefügt...“ Es ist nicht richtig, wenn man vom Herbst als von der Zeit des Sterbens spricht. Alles in der Natur ist dann Arbeit, lehtes Reifen, Vorförge und Vorbereitung, Stoffammeln für die Tage des Dunkels und der Kälte, in denen doch nun einmal gelebt sein muß, wenn man einen neuen Frühling erwarten will. Und übertragen wir dann all dies Empfinden unseres persönlichen Seins auf das Schicksal unseres Volkes und unseres Vaterlandes, dann können wir wieder reiflos froh des Lebens und mutig zur Arbeit werden.

## Eine besondere Note gab dem geistigen Sonntag die Schwerekriegsbeschädigtenfahrt des Bezirks Göpplingen

die unsere Stadt als Ausflugsziel gewählt hatte. Von einer Abteilung des Kraftfahrklubs Nagoldtal (ADAC) mit einer Abordnung der Ortsgruppe Nagold des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten in Kurlingen, wo die Göpplinger im „Adler“ bereits Einkehr hielten, abgeholt, zog in prächtigem Sonnenschein die imposante — aus etwa 50

Fahrzeugen bestehende — Kolonne gen Nagold, wo man nach 11 Uhr auf dem Kriegerfriedhof eintraf. Unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Bevölkerung wurde die

## Gefallenen-Gedenkstiftung

mit dem wirkungsvoll vorgetragenen Choral vom „guten Kameraden“ seitens der Stadtkapelle Nagold eingeleitet. Kam. Bürgermeister Seebach-Ebersbach (Fils) hielt nun eine längere, wirklich ergreifende Ansprache. Seine Gedanken schweiften vom Kriegsende durch die folgenden, schweren Zeiten, gaben die Gefühle wieder, die alle die besetzten, die ihre Lieben nicht mehr sehen durften. Auch die Schicksalsbrüder der hier zur Ruhe gebetteten Söhne von Nagold und anderen Gegenden Deutschlands eilten nun heute zuerst an diese Stätte, um ihrer in weichevoller Stunde zu gedenken. Die Gefallenen selbst würden solche Feiertlichkeiten nicht brauchen, denn solcher Opfertod wird nicht in fernsten Geschlechtern ausgelöscht. Auch die Hinterbliebenen hätten solche Stunden nicht nötig, da sie täglich an den Verlust erinnert würden. Aber unser Volk brauche derartige Gedenkstunden, um es wieder zurückzuerinnern an jene Zeit, da Bangen, schlaflose Nächte, nerventönde Ungewißheit und dunkle Stunden der Einsicht des Todes erstanden. Damit der Tod als Mahner vor unser Volk trete, damit unser Volk erkenne, daß unsere Toten uns zurufen: „Wir sind für Euch fortgezogen, haben für Euch gehungert, gestorben, geblutet, gelitten und unser Leben dahingegeben. Wartet ihr nur unsere letzten Gedanken!“ Sie haben nach ihren Lieben und nach Frieden gerufen! Laßt über eurem eigenen Ich, über eurer Gier und über eurer Partei das stehen, wofür wir getritten und wovon wir geträumt haben: Die schöne Heimat, das einzige Volk, den gerechten Staat! — Leider sind wir in manchen Volksteilen lästig geworden, weil die Aufwendung für uns den Haushalt zu sehr belasten würde. Aber man soll doch nie vergessen, daß wir Kriegsbeschädigten unter den Nachwirkungen des Krieges doppelt zu leiden haben! Soll unsere Gedenkstiftung im Sinne unserer toten Kameraden verlaufen, darf sie nicht eine Stunde des Grams und der Bitternis werden, auch keine Stunde erzwungener Trauer. Sie muß ein Erlebnis für uns und unsere Mitmenschen werden, unser Gewissen aufrütteln und den Gemeinssinn in uns auflodern lassen. Unsere gefallenen Brüder fordern mehr als aufrichtige Gedenkstunde, tragende Denkmale und duftende Kränze von uns: sie fordern ausreichende Fürsorge für ihre Witwen, Waisen und Eltern und für ihre verstummten Kameraden. Von diesem Denkmal müssen wir auch mitnehmen die Kraft zur Meisterung unseres Schicksals, Hoffnung auf Ueberwindung unserer gemeinsamen Not, Liebe zur Heimat, Glauben an unser Volk und an eine bessere Zukunft unseres Vaterlandes, damit wir mit dem zum Dichter gewordenen Arbeiter Karl Bröger rufen können:

Nichts kann uns rauben  
Liebe und Glauben  
Zu diesem Land.  
Es zu erhalten,  
Und zu gestalten,  
Sind wir gefandt.  
Nögen wir sterben!  
Unsern Erben  
Gibt dann die Pflicht:  
Es zu erhalten  
Und zu gestalten.  
Deutschland stirbt nicht! —

Ein herrlicher Lorbeerkranz mit Schleife in den neuen Reichsfarben und Widmung krönte die aus tiefstem Kriegserleben stammenden Worte des Redners, die wohl sicher von allen Teilnehmern als ergreifende Erinnerung in und mit sich genommen wurden. Der Ver. Lieder- u. Sängerkreis schloß die einzigartige Feier mit dem ergaft und würdig vorgetragenen Chor „Wir liebten uns wie Brüder“. Selten hat wohl eine Gedenkstunde eine derartige

## Ein Zweig unseres in unserem Schwarzwald bodenständigen Wirtschaftslebens durfte gestern in Nagolds Mauern ein schönes Fest begehen, das die Ueberlieferung trug: 50jähr. Jubiläum des Bez.-Bienenzüchter-Bereins Nagold

Ueber einhundert Bienenzüchter, Landwirte, Honigverbraucher und Gönner der Bienenzucht hatten sich im großen Traubensaal eingefunden, begrüßt von zwei schön gemalten Plakaten, die die Worte trugen: „Willst du alt werden, so is Honig (aus dem Volksmund) und „36. mein Sohn, Honig, denn er ist gut.“ Sprüche Sal. 24, 11. Der Vorstand, Hauptlehrer Richard Pfundorf hielt die Eröffnungsrede, in der er zunächst die Ehrengäste begrüßte, unter ihnen: Landesvereinsvorsitzender und Vertreter der Landwirtschaftskammer Oberlehrer Kentschler, Volksh. Rat Dr. Wegger, Volksh. Rat Haeder, Bürgermeister Water, alle aus Nagold, Oberlehrer Schwarz-Altensteig, Stadtförher Winterle-Calm, Oberlehrer Stier-Berrenberg, alle von den Nachbarbezirksvereinen, Landwirt Kleiner-Ebhausen von Landw. Bezirksverein Nagold, Oberamtsbaumwart Wald-Altensteig, Verleger Jaiser und Redakteur Köll. Sodann verlas er herzlich gehaltene Glückwunschsreiben von Landrat Baitinger und von den Nachbarvereinen Horn und Neuenbürg. In seinem Vortrag ging er auf die Geschichte des Vereins ein, der 1874 als Schwarzwald-Bienenzüchterverein gegründet worden war und der sich mit dem Jahre der Gründung des Landesvereins im Jahre 1881 in den Bienenzüchterverein, Bez. Nagold, umbildete. Er erläuterte auch Zweck und Ziele des Vereins, der heute 170 Mitglieder umfaßt hat um Treue dem Verein gegenüber und dankte den früheren führenden Mitgliedern. Zugleich veräumte er nicht dem anwesenden u. früheren Vorstand und Senior, Schneidermeister Klau nachträglich die besten Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstag zu übermitteln. Die Reihe der Gratulanten eröffnete Bürgermeister Maier. Er dankte für die Einladung, der er umso lieber gefolgt sei, als der Verein stets eine segensreiche Tätigkeit entfaltete habe und freute sich darüber, daß trotz des Fehljahres 1931 der Verein nicht in dumpfer Resignation das 50. Jahr des Bestehens vorübergehen lasse, sondern es in einem der Zeit angebrachten Fest begehe. „Liebe zur Sache und Hoffnung“ habe der Nagolder Bienenzüchterverein auf seine Fahne geschrieben und er hoffe zuversichtlich, daß der Bienenzucht, mit ihr der Land- und Forstwirtschaft ein Wiederaufstieg und glückhafte Zukunft beschieden sein möge. Ein Buch über Bienenzucht überreichte er als Festgeschenk Landwirt Kleiner-Ebhausen gratulierte im Namen des Landw. Bezirksvereins und spendete dem Verein eine Jubiläumsgabe von 20 Mark. Volksh. Rat Haeder sprach für die Landwirtschaftskammer und übergab ein Buch, der Bezirksobstbauverein übermittelte mit einem Glückwunschsreiben 10 Mark und von den Nachbarvereinen sprachen Oberl. Schwarz-Altensteig, der die guten Beziehungen der Bienenzüchtervereine des hinteren und vorderen Bezirks lobte, und Stadtförher Winterle-Calm, der der Hoffnung Ausdruck gab, daß auch wieder einmal eine bessere Zeit für die Bienenzucht kommen müßte. Oberl. Kentschler überbrachte die Grüße des Landesvereins und der Landwirtschaftskammer und wußte interessante Daten aus der Geschichte des Vereins zu nennen. Der Nagolder Verein sei von Anfang an einer der Bedeutendsten gewesen und unter dem Gründer Wehrlein aus Gündringen führend auf ihrem Zuchtgebiet. Welcher Ide-

en doch um das großen Krieges...

lismus zur Bienezucht gehöre u. welche Bedeutung sie für die Allgemeinheit habe...

Ein zweiter Wirtschaftszweig, dem ersten verwandt, tagte ebenfalls gestern zu internen Beratungen in Ragold...

Einige Anfälle und ein Diebstahl

haben sich über das Wochenende auch ereignet. Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr fuhr ein Leichtkraftrad von Ragold nach Edhausen...

Goldenes Ehejubiläum

Dieser Tage feierten die Gottfried Klingel, Schreinermeisters Eheleute hier das Reiz der goldenen Hochzeit. Am gestrigen Sonntag überbrachte Delan Otto die Glückwünsche...

Dienstnachrichten

Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurden verlegt: Oberreferent Karl Kolb...

Inbetriebnahme von zwei Hauptgleisen des künftigen Esslinger Bahnhofs

Von der RBD wird mitgeteilt: Seit einigen Tagen haben die Züge der Strecke Ergenzingen-Eutingen auf zwei fertiggestellten Hauptgleisen durch den neuen Bahnhof...

Rohrdorf, 27. Sept. Einer Abschiedsfester im Freundes- und Bekanntenkreis, die gestern abends zu Ehren des von hier nach Carree...

vorbereitetes Abschieds-Jahresessen. Der ganze Verein und eine sehr stattliche Anzahl passiver Mitglieder und ioniger Bürger war zur Stelle...

Oberschwandorf, 26. Sept. Unglücksfall. Heute vormittag ereignete sich in der Schreinerei des Albert Gutsch...

Hirsau, 26. Sept. Verunglückter. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ereignete sich gestern früh ein ziemlich schwerer Unfall...

Lokaler Sport

Handball

Ragold 1. - Calmbach 1. 0:1. Zwei gleichwertige Mannschaften fanden zueinander gegenüber. Durch ungenügende Beachtung der Handballregeln...

EB. Ebbhausen 2. - EB. Ragold 2. 0:6.

Das erste Vorkampfbild in der Runde konnte Ragold in Folge der besseren Gesamtleistung für sich entscheiden. Der Sieg ist verdient, wenn auch nicht in dieser Höhe...

Deutscher Fußballtag über Dänemark

Deutschland - Dänemark 4:2 (3:2)

Ganz Hannover fand am Sonntag im Zeichen des deutschen Fußballerfeindes Dänemark ein Fest statt. Das Hindenburgstadion war mit 3000 Zuschauern reiflich besetzt...

Die Dänen fanden sich viel schneller als die deutsche Nationalmannschaft und setzten schon in den ersten Minuten der deutschen Heimmannschaft stark zu. Dabei gab es sofort eine Überforderung...

Der Fußball am Sonntag

Fußball-Länderspiel

in Hannover: Deutschland - Dänemark 4:2 (3:2)

Städtische Verbandspiele

Gruppe Württemberg: St. Pforzheim - Stuttgarter Riders 1:0

St. Pforzheim - Union Bödingen 1:1

Gruppe Baden: Sp. Sigmaringen - VfB. Karlsruhe 2:1

St. Pforzheim - Pforzheim 2:1

St. Pforzheim - Karlsruhe 1:1

St. Pforzheim - Freiburg 0:1

Horb, 28. Sept. Beitragsenkung bei der Ortskrankenkasse. Der Beitragssatz bei der Allg. Ortskrankenkasse Horb wurde mit Wirkung ab 1. Okt. ds. J. um 1/4 Prozent...

Reuten, 25. Sept. Töblich abgetötet. In der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag stürzte der 20-jährige Wilhelm Gauß, Sohn des Landwirts und Gemeinderats W. Gauß...

Gestorbene: Friederike Seuser geb. Glauner, 67 J., Oberhausen / Frau Joh. Rothe, Konditor, 76 J., Horb.

Eingefandt

Die Redaktion übernimmt für Einsendungen unter dieser Rubrik nur die präziseste Verantwortung.

„Amnestie“

In aller Stille vollzieht sich wieder einmal ein erfreuliches Ding: Jeder, der seine Steuer nicht in Ordnung gebracht hat, der etwas verschwiegen oder falsch angegeben hat...

Einer, der seine Steuer in Ordnung brachte.



Turnen, Spiel Sport

Arztliga

- Kreis Albstadt-Ebingen: Spielzeit... Kreis Hohenstaufen: St. Rindheim - SpB, Göttingen 5:2...

20000 Zuschauer beim Kurmi-Sportfest

Das Stuttgarter Kurmi-Sportfest hatte einen Besuch, wie es bisher noch nie einer leichtathletischen Veranstaltung in Stuttgart zuteil wurde. Nachdem sich bereits 20000 Zuschauer...

Die Motorräder auf der Ams

Zum zweitenmal in diesem Jahr war am Sonntag die Berliner Ams das Ziel Tausender. Diesmal waren es nicht die Wagen, sondern die Motorräder, die eine Riesenzuschauerströme anlockten...

Kauft deutsche Erzeugnisse!

Das Rennen als überlegener Sieger mit einem Stundenbruch von 159,2 Kilometern. Den zweiten Platz behauptete Wiese vor Banhofer, dem Sieger der Halbterkaffe. In der 350 cem-Klasse legte der Engländer Tadesport auf Korton, während bei den Kleinen die Entscheidung zu Gunsten von Rahmann-Fulda erst in der letzten Runde fiel, nachdem Klein-Hannu bis dahin geführt hatte.

Ergebnisse: (Großer Preis von Berlin) 235,707 Kilometer: bis 1000 cem: 1. Vullas-Redarjalm (RZU) 1:28,52,3 (159,2 Sekm.), 2. Wiese-Gannger (BZB) 1:31,24, 3. Wiese-Däffeldorf (BZB) 1:42,15, bis 500 cem: 1. Banhofer-Rändchen (DRB) 1:38,12 (146,9 Sekm.), 2. Trägner-Gdemath (DRB) 1:41,51, 3. Wiese-Freiburg (Rudje) 1:44,01, bis 350 cem: 1. Tadesport-England (Merion) 1:41,37 (139,8 Sekm.), 2. Schneider-Däffeldorf (Vocette), 3. Köhler-Levinig (Notafacche), bis

250 cem: (196,661 Kilometer) 1. Rahmann-Fulda (Gerfele-Hap) 1:40,33 (117,3 Sekm.), 2. Klein-Hannu (Gorez), 3. Köhler-Berlin (Blackburne).

Turner-Handball

Schwäbische Meisterklasse

Tbb. Ulm—Tb. Ulm 9:3  
Tbem. Tübingen—Tb. Kirchheim 4:1  
Tbem. Schwa—Tbem. Schwemningen 1:4  
Tb. Sonthelm—Tb. Heilbronn 2:3  
Tb. Cehringen—Tb. Jenerbach 8:7  
Tb. Oshweil—Tb. Natzbach 5:3  
Tbb. Göttingen—Tb. Schwaheim 4:5  
Tbem. Geislingen—Tbem. Göttingen 2:4

Tbb. Georgii Stuttgart—Tbb. Stuttgart 6:4  
Tütinger Tbb.—Tbb. Stuttgart 5:5  
Tbb. Göttingen—Göttinger T. u. Sp. 1:6  
Tbem. Göttingen—Tb. Cannstatt 4:6

Wichtigste—Kornweibheim 8:3, Röttingen—T. u. S. Kirchheim 8:2, Böttingen—Tübingen 8:3, Tbb. Calo—Wienkeg 8:4, Eberbach—Groß Göttingen 5:3, Reibergshausen—Hingen 3:1, Gabelberg—Bf. Stuttgart 4:5, Juffenhäuser—Ludwigshurg 4:2, Gmünd—Waldkretten 8:3, Böttingen—Redarjalm 1:1, Feuerbach—Bauffen 5:1, Vaußlingen—Cufmüttingen 6:1, Heberlingen—Doydorf 4:4, Söhen—Altenstadt 3:3.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Ob Haushalt oder Industrie.



„Unionbriketts“ enttäuschen nie!

Amthche Bekanntmachung  
Landwirtschafsschule Nagold

Die Schule wird am 4. November ds. Jo. eröfnet. Das Schulgebäude beträgt für den oberen Lehrjahrgang 35 A. für den unteren 40 A. Verlässliche Schüler kann auf Antrag das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden. Neu eintretende Schüler müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, guten Zeugnis besitzen und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten besitzen. Die Schule ist in erster Linie für die Angehörigen der Oberamts- und die Gemeinden Bietfeld, Ed. Wälder, Gredbach, Hochdorf mit Eberndorf und Wörnersdorf Oberamt Freudenstadt bestimmt, doch können auch Schüler aus anderen Gemeinden aufgenommen werden. Aufnahmeversuche sind bis spätestens 5. Oktober ds. Jo. an den Schulvorstand, Oekonomierat J. Käfer, einzureichen, der nähere Auskunft erteilt.

Die Bürgermeisterämter werden ersucht, diese Bekanntmachung an der Rathausstafel anzuschlagen.  
Nagold, den 26. September 1931.  
Oberamt: Baitinger.

Stadtgemeinde Nagold.

Obst=Verkauf

Dienstag: Halterbacherstraße. Zusammenkunft 2 Uhr beim „Löhle“.  
Am 25. Sept. 1931. Stadtpfleger.

Führendes, konzernfrees Veröcherungs-Unternehmen hat seine

Bezirksverpeltung für Nagold

und Umgebung an erfahrenen, bewährten Kleinlebens Fachmann zu vergeben. Demotparatessen-System!

Auch belähigten, heiligen Nichtfachleuten bietet sich hier noch Einarbeitung und Eignung Gelegenheit zur Umstellung und zum Aufbau einer neuen, auskömmlichen

Existenz

Ausführliche Bewerbungen erbeten unter S. P. 3818 durch Rudolf Mosse, Stuttgart. 700

Zu Bradneis Schauspiel

Elisabeth von England

das demnächst von der Württ. Volksbühne aufgeführt wird, sind Textbücher vorrätig bei G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold.

Für die Uebergangszeit

Der beste Schutz vor Erkältungen

Ist ein elektrischer Strahlöfen, strahlt sofort starke Hitze aus für Platzbeheizung (Schreibtisch, Nähtisch) die beste Wärmequelle, an jede Steckdose anzuschließen.

Preis RM. 13.—  
Betriebskosten in einer Stunde 5 Pfg.  
ein elektrisches Heizkissen, als Fußteppich und Bettwärmer zu verwenden für Kinder und Kranke (Rheumatiker, Blutarmer usw.) der geeignetste Wärmespender.

Preis RM. 8.—  
Betriebskosten in einer Stunde 6,2 Pfg.  
ein elektrischer Heizofen, kein langes Anheizen, sofortige Wärmeentwicklung, kein Wärmeverlust, regulierbar, bequem aufzustellen, nicht feuergefährlich.

Preis RM. 20.—  
Betriebskosten in einer Stunde 10 Pfg.  
Bestellungen unserer Abnehmer werden nach in bester Ware ausgeführt.

Bezirksverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke  
Reinbeckkraftwerk Freudenstadt

Wer kommt in der Zeit bis 2. 10. mit Lastauto nach Stuttgart und kann von Juffenhäuser, b. Stuttgart Bestellen, Bäckerschänder, einige Koffer u. Kisten mitbringen. Angeb. mit Preis an Steinau, Rohrdorf bei Nagold. 700

Zahltagstischchen bei G. W. Jaiser.

Verloren

Photo-Apparat bei n. Bahndübergang, Eisbergstraße. Ehrlicher Finder erhält gute Belohnung, Näheres durch die Geschäftsstelle d. Ztg. 700

Verloren

ging Samstag früh auf der Landstraße zwischen Ebdhausen und Nagold

ein Paket.

Abzugeben in der Geschäftsstelle d. Ztg. 700

Obstmühle

(nicht fahrbar) billigst zu verkaufen. Wer? sagt die Gesch. Stelle der Ztg. 700

Freundliche 700

2 Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör ist zu vermieten. Von wem? sagt die Gesch. Stelle des Blattes.

Verkauf  
hartes, 5 Monate altes

Braun=Statfoblen

(Wirt. Landklub) Nagold Chr. Herzigott.

Heuteabend präzis 1/8 Uhr Männer- und gemischter Chor (Ständchen). 700

Nur wiederholte Anzeigen bringen nachhaltigen Erfolg.

CARL WEIL & Co.

Horb a. N. Schillerstraße 320

Tübingen a. N. Uhlandstraße 6

Kulante Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte, insbesondere Spareinlagen

Credite / Wechsel / Schecks / Devisen

Fachmännische und verschwiegene Beratung

Tübingen a. N. Uhlandstraße 6

Horb a. N. Schillerstraße 320

CARL WEIL &

Co.



# Von der württ. Nothilfe

Stuttgart, 27. September.

1. Die Zentralleitung für Wohltätigkeit hatte kürzlich die Vorsitzenden der Bezirkswohltätigkeitsvereine und die Oberamts- und Stadtkommissionen des südwestlichen Landes teils nach Stuttgart zu einer Besprechung über die Durchführung der Württ. Nothilfe zusammenberufen. Die Vertreter der Städte und Bezirke berichteten über die von ihnen bereits eingeleiteten oder noch geplanten Maßnahmen. Von besonderem Interesse war, daß eine Reihe von Städten zur Zeit daran ist, den Erwerbslosen Gartenland zur Verfügung zu stellen, um ihnen die Möglichkeit einer betriebligen Beschäftigung zu geben. Eingehend wurden auch die Fragen des freiwilligen Arbeitsdienstes, die Notwendigkeit und Möglichkeit der Aufrechterhaltung und Wahrung geistiger Interessen bei den Arbeitlosen auch in den kleineren Städten besprochen. Mehr-

liche Besprechungen sollen in den anderen Landesteilen stattfinden.

2. Einige besonders mit Obst gelegene Gemeinden haben der Zentralleitung für Wohltätigkeit und dem Wohlfahrtsverein Stuttgart größere Mengen guten Fallobstes unentgeltlich überlassen. Aus den Kreisgemeinden Müderhausen, Schwaib und Nord wurden mittels Kraftwagen, die von der Reichswehr unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden, größere Mengen guten Fallobstes den Speisungen des Wohlfahrtsvereins Stuttgart und verschiedenen Kinderkassen zugeleitet und außerdem an zahlreiche bedürftige Familien Stuttgarts abgegeben.

3. Die Reichsbahn hat über die frachtfreie Beförderung von Viebesgabensendungen für die Nothilfe der freien Wohlfahrtspflege und damit auch für die Württ. Nothilfe Bestimmungen erlassen. Hiernach werden Viebesgabensendungen bei Aufgabe als Frachtgut frachtfrei befördert.

## Württemberg

Stuttgart, 27. September.

**Untersuchungsausschuss des Landtags.** Ueber die Frage von Beziehungen von Beamten der Innenerverwaltung zu Organisationen der Nationalsozialistischen Partei berichtete Abg. Steinmayer. Seitens des Referenten wurde ein umfangreicher Antrag begründet. Trotz der Verordnung des Reichspräsidenten würden die politischen Kampfmethoden immer schlimmer, die Saalschlachten immer zahlreicher. Die Art der Anwendung der Verordnung des Reichspräsidenten verlage in Württemberg. Die Aussprache über die gestellten Anträge war teilweise sehr lebhaft. Ministerialdirektor Scholl erklärte den Antrag des Berichterstatters als zu weitgehend. Es wurden folgende Anträge angenommen: 1. ein Antrag Keil, Steinmayer und Winter (S.) mit 8 Ja und 2 Nein (Höcher und Mergenthaler), den Minister des Innern zu ersuchen, dem Untersuchungsausschuss in der nächsten Sitzung durch die zuständigen Beamten Aufschluß geben zu lassen über den organisatorischen Aufbau, die Abgrenzung der Zuständigkeit, die persönliche Beziehung der politischen Polizei sowie über die Durchführung der zum Schutz gegen politische Ausschreitungen erlassenen gesetzlichen Bestimmungen; 2. ein Antrag Mergenthaler: Der Untersuchungsausschuss möge zuerst die Vorgänge in Heilbronn und Nagold verhandeln.

**Pharmazeutische Vorprüfung.** Die staatliche pharmazeutische Vorprüfung, die vieler Tage vor der Prüfungskommission in Stuttgart abgehalten wurde, haben bestanden: Dr. Jungkötter aus Vöhringen-Schwaigern, Otto Mayr aus Berchtesgaden, Walter Rieble aus Ostrach-Ulm und Oskar Scherer aus Wauwiler.

**Württemberg. Landes-Obstausstellung.** Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Württ. Obstbauvereins findet vom 10. bis 18. Oktober in der Gewerbehalle eine Landesobstausstellung statt.

**Die Gablenberger Zusammenstöße vor Gericht.** Am Samstag vorm. hatten sich vor dem Schnellgericht Stuttgart 14 an den Gablenberger Zusammenstößen beteiligte Kommunisten zu verantworten. Bei den Angeklagten handelte es sich größtenteils um Mitglieder des Kampfbundes, die einzelnen heimkehrenden Nationalsozialisten aufauerteten und sie überfielen. Bei den beiden Haupttätern, den Kommunisten Wöhlerle und Bauerle, ging das Gericht über die gesetzliche Mindeststrafe hinaus und verurteilte sie zu je vier Monaten Gefängnis. Acht weitere Angeklagte erhielten je drei Monate Gefängnis. Vier Angeklagte mußten freigesprochen werden, da ihnen nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie sich an den Überfällen beteiligt hatten.

**Die Geliebte in den Steinbruch geworfen.** Durch ein rohes Verbrechen suchte sich der 21 J. a. ledige Schneider Eugen U n s e l d von Malmshelm O. A. Leonberg der Folgen zu entziehen, die einem Verhältnis mit einer Fabrikarbeiterin entsprungen waren. Als das Mädchen auf eine Heirat drängte, Unselb aber von seinem Vater darauf aufmerksam gemacht wurde, daß er sich gleich aufhängen könne

und nicht mehr heimzukommen brauche, wenn er das Mädchen heirate, dachte er zuerst an einen Selbstmord und dann an einen Mord. Während eines Spaziergangs führte er das Mädchen an den Abgrund eines Steinbruchs, wo sie sich niederließen. Nachdem er dem Mädchen einen Faustschlag ins Gesicht verlehrt hatte, stieß er es einen 20 Meter tiefen Abhang hinunter, wo das Mädchen bewußtlos liegen blieb und am anderen Morgen aufgefunden wurde. Das Schwurgericht ging davon aus, daß er nicht mit voller Ueberlegung, sondern vielmehr in einer Aufwallung von Zorn sich zu dem gemeinen Verbrechen hinreissen ließ. Da das Mädchen zudem wieder vollständig hergestellt ist, verurteilte das Schwurgericht den Angeklagten wegen verübten Totschlags zu 4 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

### Aus dem Lande

**Ellingen O. A. Leonberg, 27. Sept.** Fuhrwerksunfall. Gegen Abend fuhr ein Kuhspann vom Feld nach Hause. Weil eine Kuh dauernd schrie, schlug der Bauer auf das Tier ein. Die Kühe sausten darauf mit dem Wagen wie wild davon. Der Bauer wurde zu Boden geschleudert und blieb bewußtlos liegen.

**Ellwangen, 27. Sept.** Der Zusammenbruch der Bank für Handel und Gewerbe in Heidenheim vor Gericht. Vor dem Erweiterten Schöffengericht Ellwangen begann die Verhandlung über die Vorgänge, die zum Zusammenbruch der Bank für Handel und Gewerbe in Heidenheim geführt haben. Angeklagt sind der ehemalige Bankvorstand Wilhelm Röhler, der ehemalige Zigarrenfabrikant Karl Kaufmann, der ehemalige Bankbeamte Karl Röhler und der ehemalige Bankbeamte Friedrich Walter, sämtliche in Heidenheim wohnhaft. Wilhelm Röhler, der seit 1. Juni 1906 Vorstand der Bank ist, legte aus: Der Zusammenbruch der Bank ist auf verschiedene, teilweise sehr hohe Kreditgewährungen zurückzuführen. So betrug der Kredit an den Angeklagten Kaufmann 276 000 RM., davon 219 000 RM. auf Geheimkonto. Kaufmann erklärte, daß er gewußt habe, daß seine Schuld gegenüber dem Auffichtsrat fristlos wurde. Wie Röhler das technisch gemacht habe, habe er aber nicht gewußt. Karl Röhler erklärte, von nichts gewußt zu haben, während Fritz Walter angab, nur auf Befehl seines Chefs gehandelt zu haben. Der Direktor der Genossenschaftszentrale und Vorstand der Verbandssprechung, Schumacher-Stuttgart, teilte als Zeuge mit, daß der Gesamtschaden der Genossenschaftszentrale 300 000 RM. be-

trägt. Der Staatsanwalt beantragte im Lauf der weiteren Verhandlung die Ausdehnung der Anklage gegen Röhler und Kaufmann wegen Untreue. Geschäftsführer Thoma erklärte als Zeuge, daß heute mit einer Verlustquote von 500 RM. operiert werden müsse. Da 200-300 Mitglieder ausfallen werden, d. h. nichts oder nur etwa 50 RM. bezahlen können, komme die Verlustquote noch höher. Die Verhandlung geht weiter.

**Künzelsau, 27. Sept.** Selbstmord eines Seminaristen. Am Donnerstagabend erschloß sich ein Jüngling des hiesigen evangelischen Lehrerseminars im „Häse“ mit einem Terzerol. Die Gründe sind noch nicht geklärt.

**Pfullingen, 27. Sept.** 75. Geburtstag. Der jetzt bei seinem Sohn hier auf Besuch weilende Dr. Theodor Schneller, Direktor des Spritzen Waisenhauses in Jerusalem, konnte in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag im Kreis seiner Familie feiern. Herr Schneller wird am 5. Oktober mit Frau und Tochter nach Jerusalem zurückkehren.

**Balingen, 27. Sept.** Gegen eine Betriebsstilllegung. Der Verwaltungsausschuss des Arbeitsamts Balingen hat eine Eingabe an das Württ. Wirtschaftsministerium gerichtet, in der er gegen die geplante Entlassung von 305 Arbeitnehmern der Firma Gottlieb Ott Söhne, Samtfabrik in Ebingen, was einer vollständigen Betriebsstilllegung gleichkäme, Einspruch erhoben hat, da die Firma den Plan wirtschaftlich nicht zu rechtfertigen vermöge.

**Tailfingen O. A. Balingen, 27. Sept.** Tödlicher Motorradunfall. Der 21 J. a. Walter Möhle erlitt auf der Zillhauer Straße in Pfullingen mit seinem Motorrad einen schweren Unfall. Während der Fahrt rutschte der Mantel des Hinterrads. Der Fahrer wurde abgeworfen und erlitt einen Schädelbruch, der im Ebingen Krankenhaus den Tod herbeiführte. Der Verunglückte, Sohn des Hofratters Möhle in Sulz a. R., stand in einer Möbelfabrik in Zillhausen in Arbeit.

**Göppingen, 27. Sept.** Motorrad gestohlen. Dienstagabend wurde vor einem Gasthaus in der Fildstraße ein Motorrad gestohlen. Freitag früh wurde die Maschine auf der Strohe nach Lorch, kurz oberhalb des Orisengangs von Bartenbach, im Straßengraben liegend, aufgefunden. Sie war unzerstört, anscheinend ließ der unbefannte Dieb sie aus Benzinmangel liegen.

**Ulm, 27. Sept.** Politische Schlägerei vor Gericht. Am 18. März hielten Reichsbannerleute einen Werbezug in der Stadt. Am Lokal der Nationalsozialisten, den „Drei Linden“, gab es einen Zusammenstoß mit diesen. Elf Reichsbannerleute hatten sich am 3. Juli vor dem Großen Schöffengericht wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. Es wurden damals Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 3 Wochen ausgesprochen. Gegen dieses Urteil legten die Staatsanwaltschaft und die Angeklagten Berufung ein. Sämtliche Angeklagten wurden in der Berufsverfahrensinstanz freigesprochen.

**Riedlingen, 27. Sept.** Bei der Reichsmarinetschule verunglückt. Die Familie Kaufmann Strohm hier erhielt gestern aus Kiel die Nachricht, daß ihr 25 J. a. Sohn Otto, der seit einigen Jahren bei der Reichsmarine dient, schwer verunglückt und bald darauf gestorben ist. Otto Strohm, ein frommer und kerniger Mann, war Offizier bei der Marineschule in Kiel-Wik.

**Soulgau, 27. Sept.** Vom Franziskanerkloster. Im Provinzhospital in Fulda wurde das hiesige Franziskanerkloster zum Guardianat erhoben. Damit rückt es in die Reihe der Volkshäuser mit allen Rechten und Pflichten ein. Zum ersten Guardian in Soulgau wurde P. Mauritius Droitt erwählt.

**Von der bayerischen Grenze, 27. Sept.** Die Hebamme auf dem Motorrad. Die in Pretzellhofen bei Beringen ansässige Hebamme Frau F e c h war mit ihrem Motorrad auf einer Dienstreise begriffen, als sie in der Nähe der Ortschaft Laugna mit einem Auto zusammenstieß. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch, so daß ihr Zustand sehr ernst ist.

**Vom bayerischen Allgäu, 27. Sept.** Der Schneefall hält an. In den Bergen schneit es kräftig weiter, so daß sich die Schneemengen leicht schon bedenklich anhäufen.

Gurgel trocken ... mit **Waldmel**  
Waldschutz dich alle Jahr vor Erkältung und Katarrh!

## Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

43. Fortsetzung.

Traumhaft schon erglühete die Christrosen unter der Decke Schnees, die der Himmel als schützendem Mantel über sie warf. Mit jagen Finger brach sich in Frankes Herzen das Hoffen Bahn und erhub sich durch Jörn und Groll den Weg zur Liebe, der solange überwuchert gelegen war. In sich hineinhorchend dachte er den Worten der Mutter nach: „Sie hat dir alles überlassen und nichts für sich behalten. Gib dir denn das nicht zu denken?“ — Und weiter hatte sie gesagt: „Wenn du den Brief in Ruhe liest, mußt du doch fühlen, daß er unter unsäglichem Leid geschrieben ist.“

Unter unsäglichem Leid!  
Helene, was liegt zwischen uns? — — — Zum ersten Male kam es ihm zum Bewußtsein, daß etwas zwischen ihnen sein mußte, was sie von einander getrennt hatte. Ihr Brief ruhte seit jenem Tage in seiner Brieftasche verborgen. Unleserlich in der Schwärze der darübergeschlossenen Linie, war doch jedes Wort in seinem Gedächtnis geblieben: „Ich nehme alle Schuld auf mich. Du kannst mich wegen böswilligen Verlassens anklagen und wirst das Gesetz immer auf deiner Seite haben.“

Das Gesetz! — — — Unerträglich! Was hatte das Gesetz mit ihrer und seiner Liebe zu tun?  
„Sollte dir Bert einmal lästig fallen, so bringe ihn mit. Meine Arme sind immer für ihn geöffnet! Mit tausend Willen, Lust!“ — — — Mit tausend Willen! So sehr liebte sie ihn! Und trotzdem ihr Verzicht: „Ich überlasse ich ganz deiner Liebe und Sorge. Ich schenke ich nichts als mein Herz. Sagen ihm, daß ich es bis zum letzten Blutstropfen für ihn zu verströmen bereit bin. Etwas Besseres habe ich nicht zu geben.“

Helene, nur ein einziges klares Erkennen, das deine Worte enträtselt. Warum entlagst du, wenn du so über alles liebst? Warum verbanntst du dich selbst, wenn deine Seele sich dabei verblutet?

„Vor dir, mein Just, knie ich und danke dir für die sechzehn Jahre des Glücks! Für jede Stunde der Liebe und Seligkeit, die mir an deiner Seite wurde!“

Helene, was ich denn verblüdet, daß ich aus diesen Worten nicht den Schrei der Sehnsucht hörte, der von deinem zu meinem Herzen rief? War ich denn so von jedem Gott verlassen, daß ich nur meiner Qual gedenkend, die Verzweiflung deiner Seele nicht fühlte und dich der Sünde gleich, ein dirnenhaftes Weib zu sein? — Und hast mich doch deiner Liebe und Treue bis ans Ende versichert?

Draußen ging der Sturm zur Ruhe. Schlafmüde legte sich schneebedeckenes Gezeig gegen das wärmespendernde Gemäuer. Klein-Just sprach zuweilen im Traum und hielt die Finger auf Frankes Brust geballt. Sein ruhig klopfendes Herz mußte nichts von der Qual des anderen, der Seite an Seite mit ihm schlief.

Helene, wo finde ich den Weg, der mit bis an die Türe führt, die dein Geheimnis verschließt? Ich will sie erschreken — und stünde Mord und Blut dahinter.

Von dem Tejt rannen seine Gedanken in die Vergangenheit zurück, in die Tage ihrer kurzen Brautzeit. Sie lehnte im Garten an seiner Schulter und sagte: „Du hast mich krank gemacht! Vielleicht mußt ich sterben daran!“

Stand er nicht hier schon an der Schwelle des großen Rätsels? Wie ein Pfeil schoß das Erinnern auf an jenem Morgen, wo sie ihm, bleich wie der Tod, entgegengekommen war. Sie war verändert gewesen wie ein Mensch, der innerhalb 24 Stunden ein anderer geworden ist: „Ich habe mich an einer Schnur gewirgt — sie riß — Und dann das schauerhafte Bekenntnis: „Ich habe es selbst getan, weil ich unheilbar krank bin.“ —

Unheilbar krank!  
„Ich Narr!“ — Der Kleine Just erschrak je aus seinem Traum empor. Franke drückte ihn sanfte wieder zurück. Er hatte ihre Wort streng jählich genommen und sie, die Vermisste — hatte von dem Stuchum ihrer Seele gesprochen. „O du mein armes, geheimes Weib!“ Welche Zeit schleppte sie neben ihm her durch all die Jahre, an welchen sie Seite an Seite mit ihm gegangen war?

Und wieder suchte und suchte er und fand und fand die Türe nicht zu dieser allerletzten Kammer, bis an deren Schwelle er vorgebeugungen war.

Und wieder bohrte er sich den Weg in die Vergangenheit. Jäh und verbissen perlekte er die Stunden vom ersten

Male seines Zusammenstreffens mit ihr: Die Fahrt herüber von Salepp, wie sie am Waldsaum das weiße Tüchlein klattern ließ.

Aerions Gesicht tauchte im jähen Schusse auf und verlor wieder. — — — Der nicht! — — — Er war treu! Ihr Freund und seiner! Ein Schult, der einen Mann beschmückte, wie diesen.

Und dann? — — — Ein Peitschendieb fuhr über ihn hin, daß sich sein ganzer Körper bäumte.  
Klein-Just rief nach der Großmama, fühlte sich zurückgedrängt und murmelte unverständliche Worte in das Riffen. Franke trallte die Finger in das Leinen und biß in die Lippen, bis er Blut verspürte. „Ich bin schon einmal verheiratet gewesen!“

Helene, in diesem kurzen Geständnis jener Vormittagsstunde, liegt dein Geheimnis verankert. — — — Hier begann ihre Lüge! Hier zweigte sie von der Wahrheit ab und ging den Weg der Schuld und des Betruges, der zuletzt im Dornengebüsche der Verzweiflung endete. Und aus dem es keine Rettung mehr gab — als nur das eine: Sich von ihm zu trennen.

Jedes Wort ihres Briefes glaubte er nun zu verstehen. Die Mutter hatte geurteilt wie eine Seherin. Er war unter unsäglichem Leid geschrieben und seine Seele hatte die Qual der ihren nicht gekannt.

Und sie, die arme, verzweifelte Frau, hatte wohl Stunde um Stunde gewartet, daß er käme! Daß er frage! Daß er sie zurückhole in seine Arme, heim zu sich und den Kindern! Und nichts von alledem hatte er getan! Wie ein tödlich gekränkter Polsha war er hier auf Rottach-Berghof geessen und hatte sie ihrer Not und ihrer Verzweiflung überlassen, als ob es sich um eine Fremde, Angelebte handle und nicht um das Weib, das sechzehn Jahre lang in Treue an seiner Seite gegangen war.

Klein-Just fühlte sich plötzlich aus seinem Kinderstahl gerissen und mit Küssen überschüttet. Rächelnd hob er die Arme und schlang sie um den Hals des Mannes, der ihn immer und immer wieder an seine Brust drückte.

Der Kleine lächelte noch, als das Köpfchen wieder gegen das Herz des Vaters gesunken war und dort liegen blieb bis zum Morgen, wo die helle, krählende Winter Sonne ihn aus weihnachtsfestigen Träumen weckte.

Fortsetzung folgt



Das Nebelhorn meldet eine Schneelage von 1 Meter, das Prinz Luitpoldhaus am Hochkogel eine solche von 80 Zentimeter. Die Fußwege sind wegen der Schneelage und Lawinengefahr unpassierbar. Der Abzug von den Unterkunftsstätten wird, wenn nicht laue Luft einsetzt und mit den Schneemassen etwas aufräumt, mit Schwierigkeiten verbunden sein. Am Luitpoldhaus mußte z. B. für die Ziegen ein Weg ausgehauen werden. Es sind kaum 3 Monate vergangen, seit vor Lawinengefahr gewarnt wurde, und nun stehen wir schon wieder im Winter.

**Pfaffendorf, 27. Sept. Brand.** Die Doppelscheuer der Landwirte Schwellinger und Halder in Langgassen ist gestern abend abgebrannt. Es wird Brandstiftung vermutet. Brandschaden 15—20 000 RM.

**Beringendorf in Hohenz, 27. Sept. Todesfall.** Am Donnerstag abend ist der Geistliche Rat und Ehrendekan Albert Reiser im Alter von 83 Jahren gestorben. Mit Geistl. Rat Reiser starb der Senior der hohenzollerischen Geistlichen.

**Göppingen, 27. Sept.** Die Göppinger Papierfabrik wird am 5. Oktober für immer geschlossen. Sie besteht seit 1870 und beschäftigte 140 Personen.

**Schloßberg, O. A. Keresheim, 27. Sept. Verhaftung.** Schlossermeister Bieringer hier wurde verhaftet. Er soll an der Herstellung des Faltschelds mitgewirkt haben.

**Ellwangen, 27. Sept.** Im Heidenheimer Gewerbebankprozeß verurteilte das Schöffengericht den Fabrikanten Kaufmann und den Bankdirektor W. Kicherer zu je 1 1/2 Jahren Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe (Geldstrafen und je 2 Monate sind durch die Untersuchungsstrafe verbüßt). Karl Kicherer zu 60 Mk. Geldstrafe. Vater wurde freigesprochen.

## Allerlei

**Eisenbahnbetriebsunfall.** Auf dem Bahnhof Schlaurath bei Görlitz (Schlesien) fuhr eine Berchtelekomotive einem einfahrenden Güterzug in die Flanke. Beide Lokomotiven und 7 Wagen entgleisten. Der Schaden ist bedeutend.

**Ueberfall auf eine russische Zeitung in Berlin.** Am Samstag morgen drangen 12 junge Männer in die Geschäftsräume der Zeitung „Kul“, des Blatts der in Berlin lebenden russischen Flüchtlinge ein und zerstörten die ganze Einrichtung. Bis die Polizei kam, waren die Burschen verschwunden. Ein gleicher Ueberfall wurde vor drei Jahren gegen die Zeitung verübt, von den Tätern hat man aber bis heute noch keine Spur.

Die deutschen Ozeanflieger Johannsen und Robn wollten am Freitag (Schlesien) nach einer Verletzung auf dem Dampfer „Stapanger Nord“ in Neuwort eintrafen. Sie erzählten, daß auf ihrem Flug 20 Meilen vor Kap Race das Del ausgegangen sei, worauf das Flugzeug auf die stark bewaldete See herabstürzte. Ihr Proviant wurde weggespült, sie mußten

sich von einem Seher östigen Reismaisers und einem Gramen Scholastik ernähren während der 148 Stunden, wo sie auf dem Meer trieben.

**Stroyanski blüht verunglückt.** Als der chemische polnische Ministerpräsident Stroyanski am Freitag mit dem Ministerpräsidenten bei der polnischen Gesandtschaft in Berlin, Oberst Korowits, und einem Jäger im Auto zur Jagd fuhr, fuhr sein Wagen auf der Landstraße bei Ostrow mit einem anderen Auto, das überholt werden sollte, zusammen. Stroyanski wurde tödlich, der Jäger leicht verletzt. Korowits und der Wagenführer kamen mit heiler Haut davon.

**Ueberschwemmungen in Galizien.** In Galizien sind die Flüsse infolge der anhaltenden Regenfälle über die Ufer getreten. Mehrere Brücken sind von den Fluten mitgerissen worden. Etwa 700 Häuser stehen unter Wasser. Eine tausend Menschen sind obdachlos. Die Eisenbahnstrecken sind an verschiedenen Strecken unterbrochen, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Auch aus dem schlesischen Kreis Wlitz werden Ueberschwemmungen gemeldet.

**Internationale Sportstätte in Moskau.** Die Räteregierung hat beschlossen, die Beendigung des Fünfjahresplans im Jahr 1933 mit einer internationalen Sportstätte zu feiern, für die ein neues Stadion mit 120 000 Sitzplätzen in Moskau errichtet werden soll.

**Nachfröste im Mosel-Saar-Rauer-Gebiet.** In der Nacht zum Donnerstag trat in den Seitentälern der Mosel, Saar und Rauer, Frost auf. Die Temperaturen schwankten zwischen 3,5 und 5 Grad unter Null. Die Haupttäler sind zum Teil vereist geblieben, dagegen ist der Frostschaden in den Seitentälern sehr groß. Die Blätter der Reben jallen ab, und auch Trauben sind teilweise erirren.

## Württembergische Landestheater

Die Opernängerin Margarete Lejemacher wurde nach ihrem großen Erfolg im Frühjahr ds. Js. erneut zu Konzerten nach London eingeladen. Die Künstlerin singt am 21. Oktober unter der persönlichen Leitung von Richard Strauß dessen Hölzerlin-Hymnen, die man schon in Stuttgart von ihr gehört hat, und am 18. Oktober im Londoner Rundfunk Lieder von Richard Strauß.

Generalintendant Rehm hat das satirische Spiel „Leutnant Komma“ von Frank Raut und das Lustspiel „Freie Bahn dem Tüchtigen“ zur Erstaufführung erworben.

## Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Donnerstag, 29. September

5.55: Sprechsaal, Wetterbericht, Gesamtst. 7.00: Wetterbericht, 10.30: Schachklub, 11.30: 11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.45: Justiznachrichten, 13.30: Schachklub, 14.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schachklub, 15.30: Englischer Sprechsaal, 16.30: Sprechsaal, 17.00: Konzert, 18.30: Sprechsaal, 19.00: Vortrag: Sozialismus und Weltanschauung, 19.30: Sprechsaal, Wetterbericht, Rundfunknachrichten, 19.45: Konzert, 20.30: Deutsche Sprechsaal, 21.00: Schachklub, 22.15: Wetterbericht, Nachrichten, Gesamtst. bis 23 Uhr.

# Handel und Verkehr

## Die Marktflaute

Am Buttermarkt war in vergangener Woche im allgemeinen ein ruhiges Geschäft festzustellen. Das Monatsende mit seiner abklingenden Nachfrage machte sich bereits bemerkbar, und dazu ist die Nachfrage derzeit überhaupt unbefriedigend. In der Preisgestaltung wäre dies ohne Zweifel recht spürbar geworden, wenn nicht der harte Rückgang der Erzeugung die Waage gehalten hätte. So konnte Kempten unverändert 102—108 Mark bei ruhigem Verlauf notieren. Die Währungsfrage in England, die natürlich auch hier nicht ganz ohne Auswirkung bleiben wird, hat den Markt unübersichtlich gemacht, eine nachteilige Beeinflussung des Buttergeschäftes ist aber bisher nicht eingetreten, jedenfalls besteht noch kein Anlaß, die Marktflaute besonders ungünstig zu beurteilen. Das Käsegeschäft zeigt weiterhin eine sehr ruhige Haltung. Monatsende und das reiche Obstangebot beeinflussen den Absatz nicht unmerklich. Während die Auslandsmärkte für Hartkäse im allgemeinen besser waren, war das deutsche Geschäft recht schwach. Der Rückgang der Nachfrage der Schweiz war sehr bemerkbar, so daß Kempten zwar die erste und zweite Qualität mit 95—102 und 85—90 Mark halten konnte, die dritte Qualität aber neuerdings, und zwar von 75—82 auf 73—77 Mark herabsinken mußte. Bei Limburger hat die ruhige Marktflaute zu einer Herabsetzung der Kemptener Notierung von 27—30 auf 24—26 Mark für grüne Ware geführt, womit die Notierung an die in letzter Zeit schon niedrigeren Verkaufspreise angelehnt wurde.

Beim Eiermarkt kann man von Stilleheit sprechen. Die billigeren Preise in Deutschland bieten dem Ausland wenig Anreiz, und so blieb die Einfuhr in möglichen Grenzen. Auch die Küchhaus- und Junggehennen-Vier sind noch nicht in härterem Umfang angeboten. Diese werden aber in größeren Mengen nicht lange mehr ausbleiben. Dabei ist mit einer nennenswerten weiteren Belebung der Eierpreise kaum zu rechnen.

Im Fleischgeschäft war der Verlauf allgemein schlecht. Das Viehtrieb kam wegen der Wintermilderung in übergroßer Zahl zu Markt und brühte die Preise in unerträglicher Weise. Reichs- und Landesminister Schiele sah sich veranlaßt, auf dem Hauptkapitalplatz in Sulum (Schleswig) eine größere Menge Weidvieh aus dem Markt zu nehmen und zunächst für die norddeutschen Märkte etwas Kaut zu schaffen. Auch für die mittel- und süddeutschen Märkte dürften diese Maßnahmen nicht ganz ohne Wirkung bleiben. Am ungünstigsten verliefen wieder die Rindermärkte; Ochsen blieben im Ueberstand oder konnten nur zu gedrücktten Preisen abgesetzt werden. Kalber litten unter dem Wettbewerb von Wild und Gellügel, nur Fleischweine blieben gesucht. Mäntler und leichte hatten weiche Preise, viele blieben un verkauft. Mäntler war wieder der ungünstigste Markt, Stuttgart hielt sich in der Mitte.

Im Obstgeschäft hat sich die Absatzlage etwas gebessert. Die Auslandsaufnahmen von Kernobst zeigen einen Rückgang, das Inlandsangebot war in den letzten Tagen auch nicht mehr so hart, wegen der billigen Preise den Verbrauch anzuregen. In Pfäfers- und Zwetschgen ist nach beträchtlichen Preissteigerungen eine leichte Abschwächung eingetreten.

Für Gemüse konnten sich die niedrigen Preise bei dem reichen Angebot trotz guter Nachfrage besonders für Spinat und Rosenkohl, nicht erholen. Grüne Bohnen zieden im Preis merklich an, während Freilandtomaten unter der kalten Witterung an Qualität litten und daher schwerer abzusetzen sind. Da die Anlieferungen aber zurückgehen, dürfte mit festen Preisen zu rechnen sein.

Der Rürnberger Hopfenmarkt wird berichtet: Der Einkauf entwickelte sich nur sehr langsam. In den ersten drei Tagen der laufenden Woche waren dem Markt rund 350 Ballen mit der Bahn zugefahren, Landzufuhren fehlten gänzlich. Andererseits betrug der Umsatz insgesamt 150 Ballen. Als Käufer traten sowohl Brauer und Händler wie auch die Deutsche Hopfenversteigerungsgesellschaft auf, aber immer nur für kleinere Posten. Es erlöste: Gebirgsbopfen 37 RM, Hallertauer mittel bis gutmüßig 45—55 RM, einzelne Ballen prima Rüstlich Hallertauer (aufgenommen von der Hopfenversteigerungsgesellschaft) 68 RM, und prima Letzmannen 65—70 RM. In 1. Str.

Nach dem Bericht des Mitteleuropäischen Hopfenbaubüros in Soaz beträgt die Gesamterzeugung in Deutschland schätzungsweise 125—141 000 Zentner (Leistung etwa 11 000 Jtr., Rottenburg-Herrenberg-Weidertal 4000 Jtr.), wovon 15—20 v. H. angepflückt blieben. Die Ernte der Tschechoslowakei beträgt 199 bis 212 000 Jtr., wovon ein Drittel ungepflückt. Südlamien 24 bis 30 000 Jtr., Polen 30 000 Jtr., Frankreich 8—8000 Jtr., Ungarn 1200—1600 Jtr. Der Gesamtexport dieser Länder — aus den übrigen Gebieten liegen verlässliche Berichte nicht vor — beläuft sich daher auf 385—428 000 Jtr., der Winterertrag gegen 1930 beträgt rund 214—251 000 Jtr. oder 35—37 v. H.

## Der württembergische Obstbau

Die Zahl der ertragsfähigen Bäume der vier Hauptobstgattungen betrug im Jahr 1930 9 628 911, i. J. 1906 8 808 788 und i. J. 1878 7 730 644. Im einzelnen waren es i. J. 1930 5 684 806 Apfelbäume, 2 228 742 Birnenbäume, 1 420 711 Pfäfers- und Zwetschgenbäume, 294 642 Kirschenbäume. Gegen 1878 hat die Gesamtzahl der ertragsfähigen Obstbäume fast um ein Viertel zugenommen. Bei Äpfeln und Birnen ist die Zahl der ertragsfähigen Bäume stark gewachsen, während bei Pfäfers- und Zwetschgen wie auch bei Kirschen die Zahl der Bäume sich vermindert hat. Der Hauptteil des Kernobstbaus ist heute noch der Ackerkreis. Die Spannung zwischen dem höchsten und niedrigsten Ertrag war im Zeitraum der letzten 25 Jahre in Äpfeln, Birnen, Pfäfers- und Zwetschgen wesentlich geringer, in Kirschen bedeutend härter. Der durchschnittliche Ertrag von einem Baum betrug im Mittel 1906—1930 bei Äpfeln 31,26 Pfund, Birnen 31,22 Pfund, Pfäfers- und Zwetschgen 6,02 Pfund, Kirschen 13,28 Pfund. Der gesamte Obstsertrag betrug im Durchschnitt 1906/30 bei Äpfeln 1 653 392, bei Birnen 6 159 024 Jtr., bei Pfäfers- und Zwetschgen 100 064 Jtr., Kirschen 46 098 Jtr.

## Reichseinnahmen und -ausgaben im Juli 1931

Im Juli 1931 betragen in Millionen RM, im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 886,0 und die Ausgaben 969,9, mithin ist für Juli eine Mehrausgabe von 299,1 zu verzeichnen. Da die Einnahmen in den Monaten April bis Juli 1931 2958,3 und die Ausgaben in dem gleichen Zeitraum 2868,4 betragen haben, ergibt sich für Ende Juli ein Bestand von 69,9, wobei zu berücksichtigen ist, daß die aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbeträge in diesen Zahlen nicht enthalten sind. Im außerordentlichen Haushalt wurden im Juli insgesamt 0,5 vereinnahmt; bei Ausgaben von insgesamt 14,4 ergibt sich eine Mehrausgabe von 13,9. Für die Monate April bis Juli 1931 stehen 22,1 Einnahmen 49,0 Ausgaben gegenüber, so daß sich für das Ende des Berichtmonats ein Fehlbetrag von 26,9 ergibt. Auch hierbei sind die aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbeträge nicht berücksichtigt. Der Kassenbestand betrug am 31. Juli 1744,0, wovon 1636,0 verwendet wurden; es war daher am Schluß bei der Reichshauptkasse und den Landesbanken ein Kassenbestand von 89,0 vorhanden. Die schwebende Schuld betrug sich per 31. Juli auf 1828,4 gegen 1905,8 am 30. Juni ermäßigt.

Die Großhandelsmehrfachzahl vom 23. Sept. 1931 ist mit 108,3 gegenüber der Vorwoche um 0,5 (Agrarstoffe 0,8) v. H. gesunken.

Die Ausfallbürgschaft des Reichs für Kassenausschüttung in Höhe von 400 Mill. RM, und der Länder mit 300 Mill. RM. ist erschöpft bzw. schon etwas überschritten, da man auf die im nächsten Vierteljahr verfügbaren Bürgschaftsbeträge vorgeschritten hat. Eine Erhöhung der Bürgschaft wurde vom Reich abgelehnt. Die Reichsbürgschaft kann somit nur noch gegeben werden, soweit sie aus der Abwicklung alter garantierter Geschäfte frei wird, so daß man für spätere Zeit vielleicht wieder auf Abschlüsse mit Reichsbürgschaft rechnen kann.

Der Rückgang des Pfundsterles. Die Auszahlung für das Pfund Sterling stellte sich an der Berliner Börse auf 15,95 RM, Neupart 3,56 Dollar, Paris 90 Jtr., Amsterdam 8,5—9 Gulden, Schweiz 14,25 Franken.

Inflation in England. Die Fahrkarten für den Luftreiseverkehr von England nach dem Festland sind nach der Aufgabe der Währung in englischem Geld erhöht worden. Infolge des weiteren Rückgangs des Pfundsterles müssen nun die Fahrpreise ab 28. September erneut erhöht werden.

Am Bremer Wollemarkt werden die Wollpreise nicht mehr in englischer Währung (Pence), sondern in holländischen Gulden notiert.

Keine Frachtabstufung in englischer Währung. Holländische Reedereien und Schiffsagenturen geben bekannt, daß ab 28. September keine Frachtabstufung mehr in englischer Währung getätigt werden, sondern nur in Guldenwährung, wobei 12 Gulden für ein Pfund Sterling gerechnet werden. — Auch im Rhein-Straßer Verkehr findet diese Maßnahme schon teilweise Anwendung.

Einstellung der Goldzahlungen in Dänemark. Das dänische Parlament hat die Regierung durch ein Gesetz ermächtigt, alle Goldzahlungen innerhalb der nächsten 30 Tage oder länger einzustellen.

Tarif-Schlichtung im württ. Bekleidungs- und Textilgewerbe. Der Bundesverband der Württ. Bekleidungs- und Textilgewerbe und die der Tarifkommission angeschlossenen Organisationen haben den für Württemberg bestehenden Manteltarifvertrag auf 30. September 1931 gekündigt. Der Schlichtungsausschuß hat am 18. September folgenden Schlichtungsanspruch gestellt: Der seitberige Tarifvertrag gilt vom 1. Oktober 1931 ab mit folgenden Änderungen weiter: Der Tarifvertrag gilt für Hotels, Restaurants, Cafés, Saal- und Varietégasthöfe, Kasperkaffee, Konditoreien und ähnliche gewerbliche Betriebe in Württemberg und Hohenzollern und die darin beschäftigten Arbeitnehmer. Für die vom 1. 10. 31 bis 30. 9. 32 fälligen Urlaubsansprüche werden 75 v. H. der tariflichen Vergütung festgesetzt. Die Kündigungsschrift beträgt, soweit nicht § 133 a Gem.-O. gilt, beiderseits 14 Tage. Die Tarifparteien haben bei ihren Mitgliedern auf die Durchführung der tariflichen Bestimmungen einzuwirken. Nachforderungen wegen untertariflicher Leistungen können für eine mehr als 3 Monate, bei Ueberlieferungen für eine mehr als 2 Monate zurückliegende Zeit nicht geltend gemacht werden. Der Vertrag kann unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 2 Monaten auf Monatsende, erstmals auf 30. September 1932, gekündigt werden. Wird er nicht gekündigt, so verlängert er sich um ein weiteres Jahr.

Zusammenbruch einer großen Pariser Bank. Die Nationale Kreditbank in Paris hat die Zahlungen eingestellt. Finanzminister Flaudin hatte eine lange Unterredung mit dem Präsidenten der Bank von Frankreich und verschiedenen Bankiers wegen einer Hilfestellung. Der Vorsitzende der Kreditbank, Vincent, hat vor einigen Tagen sein Amt niedergelegt. Die Aktien der Bank wurden am Freitag an der Börse nicht mehr notiert. Die Bank soll bei Spekulationsgeschäften und durch den Zusammenbruch gewisser ausländischer Banken einen Verlust von über 100 Millionen Franken (16 1/2 Mill. Mark) erlitten haben. Der Credit Foncier soll zu einer Hilfestellung bereit sein.

30 000 Zentner Kirschen nicht geerntet. Nach einer im Kreis Vörrach angestellten Erhebung konnten dort etwa 13 000 Kirschenbäume mit mindestens 30 000 Zentner Kirschen nicht abgeerntet werden, weil einmal durch das starke Angebot und den Geldmangel die Preise zu niedrig waren, so daß sich das Pflücken nicht mehr lohnte, zum anderen, weil die Brennweinsteuern zu hoch sind, so daß die Kirschen auch nicht zum Brennen verwendet werden konnten. Dem Staat sind dadurch auch Einnahmen von 200 000 Mark entgangen. Bedenkt man, daß in anderen Kreisen Badens die Lage noch ungünstiger als an der Grenze war, wo die schweizerischen Händler immer noch einen gewissen Ausgleich herbeiführten, so ist dieses bei der heutigen Not weiter Volkstreu doppelt bedauerlich. Gegenwärtig droht die Gefahr, daß es mit dem Kernobst ähnlich gehen könnte.

Berliner Getreidepreise, 26. Sept. Weizen märk. 11,60 bis 11,90, Futterweizen 19,40—19,90, Sommerweizen 22,10—22,30, Roggen 18,90—19,10, Futter- und Industrieernte 14,90—15,60, Hafer 13,70—14,40, Weizenmehl 26,75—32,50, Roggenmehl 0—1 (etwa 70 Proz.) 27—29,50, Weizenkleie 10,50—10,75, Roggenkleie 9,25—9,50.

Berliner Metallmarkt, 26. Sept. Elektrolytkupfer prompt cfr Hamburg, Bremen, Rotterdam: 69,5.

Württ. Edelmetalle, 26. Sept. Feinsilber: Grundpreis 45,20 RM, je Kg., Feingold: Verkaufspreis 2825 RM, je Kg.

Magdeburger Zuckerpreise, 26. Sept. Innerhalb 10 Tagen 31,50, Sept. 31,50—31,75, Ost-Deu. 31,5 Tendenz ruhig.

## Fruchtschranne Ragold.

Markt am 26. September 1931

Verkauf:		Preis pro Ztr.	RM
Weizen	35,90 Ztr.	18,00—14,50	
Saat-Dinkel	9,40	13,00—14,50	
Berke	5,52	11,00	
Daber	8,30	7,80—9,00	
Roggen	6,00	14,00	
Mischtracht	3,00	8,00—9,00	

Zufuhr stark, Handel lebhaft. Großer Posten Weizen, Berke, Daber und Roggen ist noch aufgestellt in der Schrannehalle. Nächster Fruchtmarkt am Samstag, 3. Oktober 1931.

Ragold, 26. Sept. Obstmarkt. Zufuhr an Obst o. d. f.: ca. 30 Zentner, ausverkauft. Preis 1,40—1,80 A per Zentner. Zufuhr an Tafelobst: ca. 20 Zentner. Verkauf bis auf wenige Körbe. Preis 4—5 J per Pfund. Zwetschgen 15 J per Pfund. Kauflust etwas lebhafter.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 26. Sept. Tafeläpfel 5—10, Tafelbirnen 5—15, Brombeeren 40—45, Preisfeinere 25—30, Pfirsiche 15—30, Quitten 8—12, Walnüsse 20—30, Zwetschgen 14—20, Kartoffel 3—4, Stangenbohnen 20—30, Kapsalat 5—10, Embolienalat 5—8, Wirsing (Kohlrut) 5—8, Filderraut 4—5, Weikraut 4—5, Rotkraut 5—6, Blumenkohl 10—20, Gebe Rüben 5—6, Karotten, runde 6—10, Zwiebel 5—7, Gurken 10—30, Rettiche 3—6, Monatsrettiche 6—7, Sellerie 6—20, Tomaten 9—12, Spinat 15—20, Kohlraben 4—6 Bfg. Marktbutter 1,52, Tafelbutter 1. Qual. 1,47, 2. Qual. 1,38 Mark d. Bfg. Deutsche Frischkäse (roter Stempel) 11, Landeier 10, Witzeler 8 Bfg. d. Ei.

Stuttgarter Filderkrautmarkt auf dem Beonhardspfad vom 26. Sept. Zufuhr: 50 Jtr., Preis: 3,50—4 RM, der Jtr.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Beonhardspfad vom 26. Sept. Zufuhr: 150 Jtr., Preis: 3,50—4 RM, der Jtr.

Stuttgarter Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz, 26. Sept. Zufuhr: 1000 Jtr., Preis 1,70—1,90 RM, der Jtr.

Obstgroßmarkt der Hohenzoller Ebene in Neuenstein b. Heilbronn (Württ.), 26. Sept. Zufuhr: 300 Jtr. Tafeläpfel, Preis 2,2—4 RM, 80 Jtr. Tafelbirnen, Preis 4—5,5 RM, 200 Jtr. Wirtschaftsobst, Preis 1,8—2 RM, 600 Jtr. Mostobst, Äpfel 0,8—0,9 RM, Birnen 0,6—0,7 RM, 80 Jtr. Zwetschgen, Preis 7—9 RM.

## Das Wetter

Die Wetterlage wird durch ein Hochdruckgebiet über Großbritannien allmählich stärker beeinflusst, so daß für Dienstag mehrfach aufsteigendes, wenn auch noch nicht beständiges Wetter zu erwarten ist.

Continental-Schreibmaschine  
Theodor Krafft, Kanzleistr. 11, Stuttgart, Tel. 22 529